

rathaus · korrespondenz

Chef vom Dienst: 42 800/2971 (Durchwahl)
von 7.30 bis 19.30 Uhr, Sa. 10 bis 17 Uhr,
So. 12 bis 17 Uhr, übrige Zeit: Tonband



gegründet 1861

TELEFONNACHRICHTEN: 15 40

Freitag, 22. April 1983

Blatt 1108

Heute in der "RATHAUSKORRESPONDENZ":

Bereits über FS ausgesendet: (grau)
Nekula: Einschüchterungen zurückweisen
Mehr Ausbildungsstellen in den Bundesländern

Kommunal: (rosa)
Schieder: Hausbesitzer sollen Innenhöfe begrünen
Dienstag Pressegespräch des Bürgermeisters
Verbessertes Trainingsprogramm für Jungärzte
Wien: 54.032 Wahlkarten ausgestellt
Neue Wohnungen in der Leopoldstadt
Neues Gerät zwingt Chlor aus dem Wasser

Lokal: (orange)
Wien ist preiswert
Wieder "Lohnerhöhung" für "Gemeinde-Hunde"

Nur über FS:
Graz im Rundfunk

.....
Bereits am 21. April 1983 über Fernschreiber ausgesendet
.....

Nekula: Einschüchterungen zurückweisen

=++++

17 Wien, 21.4. (RK-POLITIK) Zu der von öVP-Landesparteiensekretär GR. Anton FÜRST heute, Donnerstag, ausgesandten Darstellung über das Pflegeheim Lainz, erklärte der Leiter der Wiener Wahlbehörde, Stadtrat Franz NEKULA, gegenüber der "RATHAUSKORRESPONDENZ", daß die Wahlen am Sonntag, so wie alle früheren Wahlen, unter Einhaltung der gesetzlichen Bestimmungen und mit größter Objektivität durchgeführt werden. Den Versuch, bereits drei Tage vor der Wahl die Wahlbehörden einzuschüchtern, wies Nekula zurück. Derartige Einschüchterungsversuche, wie sie nunmehr gegen Beamte erfolgen, kommen von dem gleichen öVP-Mandatar, so Nekula, der auch die Redakteure des Presse- und Informationsdienstes der Stadt Wien durch Anzeigenandrohung einzuschüchtern versuchte. Stadtrat Nekula stellte fest, daß er der Überzeugung sei, daß weder im Pflegeheim Lainz noch in anderen karitativen, der öVP nahestehenden Pflegeheimen, Wahlbeeinflussungen vorgenommen werden. (Schluß) en/ap

NNNN

.....
Bereits am 21. April 1983 über Fernschreiber ausgesendet
.....

Mehr Ausbildungsstellen in den Bundesländern

=++++

18 Wien, 21.4. (RK-KOMMUNAL) Zu der in einem offenen Brief erhobenen Forderung der Jungärzte, mehr Ausbildungsstellen zu schaffen stellte Donnerstag Gesundheitsstadtrat Univ.-Prof. Dr. Alois STACHER gegenüber der "RATHAUSKORRESPONDENZ" fest, daß er diese Forderung nicht nur versteht, sondern das in Wien bereits seit Jahren zusätzliche Ausbildungsstellen geschaffen wurden. Nur dadurch war es möglich die 40 Stundenwoche bei Turnusärzten einzuführen beziehungsweise die Nachtdienste zu reduzieren. Stacher erklärte ferner, daß von seiner Seite bereits seit Monaten darauf hingewiesen wird, daß eine derartige Vermehrung der Zahl der Ausbildungsstellen auch in anderen Bundesländern - die zahlenmäßig nur etwa die Hälfte an Ausbildungsstellen wie Wien haben - notwendig ist. Der Gesundheitsstadtrat sprach sich gegen eine grundsätzliche Anstellung nach dem Promotionsdatum aus, da sich bekanntlich nicht alle Ärzte unmittelbar nach der Promotion anmelden, bzw. ihre Tätigkeit auch außerhalb Wiens aufnehmen. eine derartige Maßnahme könnte nach Meinung Stachers zu einer Benachteiligung oder auf einen Ausbildungsplatz in einem städtischen Spital wartenden Ärzte führen. Die Warteliste der Stadt Wien wird daher nach dem Anmeldetermin geführt. Zur Forderung der Offenlegung der Warteliste meinte der Gesundheitsstadtrat, daß falls sich alle Krankenanstaltenträger dazu bereiterklären, auch er nichts dagegen einzuwenden hätte, soweit dies mit dem Datenschutzgesetz vereinbar wäre. (Schluß) zi/ap

NNNN

Wien ist preiswert

Utl.: Bei Vergleich von 47 Weltstädten an 33. Stelle

=++++

1 #Wien, 22.4. (RK-LOKAL/WIRTSCHAFT) Wien erwies sich bei einem 1982 angestellten Preisvergleich zwischen 47 Weltstädten als preiswert. Es landete an 33. Stelle. Für den Preisvergleich wurde ein für alle Städte gleich zusammengesetzter Warenkorb mit 128 Gütern und Dienstleistungen herangezogen.#

Die von der schweizerischen Bankgesellschaft publizierten Daten ergeben für die untersuchten 47 Städte folgende Tabelle:

(Preisniveau, Zürich = 100)

Städte	Preisniveau	Städte	Preisniveau
Abu Dhabi	196	Buenos Aires	88
Bahrain (Manama)	147	Düsseldorf	86
Tokio	140	Dublin	84
Dschidda	120	Paris	83
Caracas	118	Brüssel	80
New York	116	Djakarta	78
Oslo	112	Athen	77
Genf	106	Rio de Janeiro	77
Chicago	104	Wien	75
Hongkong	104	Bangkok	73
Helsinki	101	Bombay	72
Zürich	100	Mailand	72
Seoul	99	Johannesburg	71
Bogota	98	Amsterdam	69
London	97	Madrid	69
Kopenhagen	96	Sao Paulo	69
Montreal	96	Tel Aviv	67
San Francisco	96	Kairo	66
Stockholm	96	Luxemburg	66
Los Angeles	95	Manila	64
Toronto	95	Mexiko City	56
Panama	93	Istanbul	54
Sydney	93	Lissabon	50
Singapur	92	(Schluß) sei/gg	

Schieder: Hausbesitzer sollen Innenhöfe begrünen (1)

=++++

2 #Wien, 22.4. (RK-KOMMUNAL) Zwölf Prozent der Wienerinnen und Wiener, die an der Umwelterhebung teilnahmen, zählen die Begrünung von Innenhöfen zu den wichtigsten Umweltschutzprojekten: Das ist eines der Ergebnisse der im vergangenen Jahr durchgeführten Umwelterhebung, die Umweltstadtrat Peter SCHIEDER kürzlich vorlegte. "Ein Großteil dieser immerhin 110.000 Wienerinnen und Wiener leben sicher selbst in einem Haus mit geeignetem Innenhof", meinte Schieder dazu. "Ich möchte daher die Besitzer entsprechender Häuser nochmals nachdrücklich auffordern, verbetonierte Innenhöfe zu begrünen. Finanzielle Zuschüsse und fachliche Beratung durch das Stadtgartenamt stehen dafür zur Verfügung. #

Wie Schieder weiter betonte, sind gerade die Innenhöfe eine wichtige Möglichkeit, zusätzlich zu den Grünaktivitäten der Stadt neues Grün zu schaffen: "In den letzten zehn Jahren wuchs zwar der Wald- und Wiesengürtel von 52 auf 70 Millionen Quadratmeter und die städtischen Gartenanlagen von 14 auf 16,8 Quadratkilometer", meinte Schieder. "Dennoch ist mehr Privatinitiative wünschenswert. Hausbesitzer sollten jenen 110.000 Menschen, die sich für die Innenhofbegrünung ausgesprochen haben, auch tatsächlich die Chance geben, eine kleine Oase statt eines verbetonierten Hofes zu genießen."

Gerade in den dichtverbauten Stadtteilen in den Innenbezirken ist das private Grün besonders wichtig: wie die Auswertung von Luftaufnahmen zeigt, ist die gesamte Grünfläche der Bezirke innerhalb des Gürtels (Bezirke 1, teilweise 3 und 4 bis 9) rund doppelt so groß wie die Fläche der öffentlichen Parkanlagen allein. Gerade in diesen Bezirken gibt es aber noch zahlreiche Möglichkeiten, Höfe zu begrünen und allen Mietern zur Verfügung zu stellen. (Forts.) hs/ko

NNNN

Schieder: Hausbesitzer sollen Innenhöfe begrünen (2)

Utl.: Wilhelmdorf: Initiativen zur Hofbegrünung

=++++

3 Wien, 22.4. (RK-KOMMUNAL) Erfreuliche Initiativen zur verstärkten Hofbegrünung gibt es übrigens im Stadterneuerungsgebiet Wilhelmdorf. In dem rund 14.000 Bewohnern und 950 Häuser umfassenden Stadtteil hat die Gebietsbetreuung bei ihren Informationsveranstaltungen auch auf die Möglichkeit der Innenhofbegrünung mit finanzieller Unterstützung und Beratung durch das Stadtgartenamt aufmerksam gemacht. Mehrere Mieter, aber auch Hausbesitzer, die bereit sind, den Hinterhof zu einem kleinen Park zu machen, meldeten sich. Für derzeit acht Höfe werden nun weitere Initiativen - Beratung durch das Stadtgartenamt, Gespräch mit Mietern oder Hausbesitzern, Gestaltung des künftigen grünen Hofes - gesetzt, um aus den teilweise betonierten Flächen kleine grüne Oasen zu machen. Abgesehen von dem großen öffentlichen Park an der Stelle des ehemaligen Pfann'schen Bades könnten so im Stadterneuerungsgebiet Wilhelmdorf in Meidling auch mehrere Miniparks in den ruhigen Höfen entstehen. (Schluß) hs/ap

NNNN

Dienstag Pressegespräch des Bürgermeisters

=++++

5 Wien, 22.4. (RK-KOMMUNAL) Das erste Pressegespräch mit
Bürgermeister Leopold GRATZ nach der Gemeinderatswahl findet am
Dienstag, dem 26. April um 11.30 Uhr im Konferenzsaal des Presse-
und Informationsdienstes statt. (Schluß) sti/ko

NNNN

Verbessertes Trainingsprogramm für Jungärzte (1)

Utl.: "Pflegedienst" für Jungärzte hat sich bewährt

=++++

6 #Wien, 22.4. (RK-KOMMUNAL) Der von der Stadt Wien im Herbst gestartete Modellversuch frisch promovierte Ärzte im Pflegedienst einzusetzen hat sich bestens bewährt. Ebenso wird von den Jungärzten die Anfang März begonnene Aktion der Jungärzte-Trainingskurse in den städtischen Spitälern positiv beurteilt, wobei hier noch Änderungen im Ausbildungsprogramm - entsprechend den Wünschen der Teilnehmer - vorgenommen werden sollen. #

Dies erklärte Freitag Gesundheitsstadtrat Univ.-Prof. Dr. Alois STACHER gegenüber der "RATHAUSKORRESPONDENZ". Laut Stacher gab es mehrere Gespräch sowohl mit junpromovierten Ärzten die einen 6monatigen Pflegedienst machen, als auch mit jenen Ärzten, die an den Trainingskursen teilnehmen. Dabei konnte festgestellt werden, daß die im Pflegedienst arbeitenden Ärzte sich problemlos in den Stationsbetrieb als "Schwestern" oder "Pfleger" integriert haben. Seitens der Ärzte selbst wurde angegeben, daß sie erst dadurch die Schwere des Schwesternberufes voll kennen und achten lernen, sowie für ihre spätere Tätigkeit auch medizinisches Wissen erworben haben. Die bisherigen Erfahrungen haben jedenfalls gezeigt, wie Stacher erklärte, daß es unbedingt notwendig wäre im Rahmen des Studiums in den ersten Semestern ein Pflegepraktikum einzubauen.

Seitens der Teilnehmer an den Jungärzte-Trainingskursen - für das bekanntlich 500 Plätze zur Verfügung standen, wofür sich jedoch nur 140 Jungärzte meldeten - wurden Wünsche bezüglich einer Abänderung der derzeitigen Ausbildungsprogrammes geäußert. So gab es unter anderem auch den Wunsch, länger als bisher an den einzelnen Abteilungen verbleiben zu können. Seitens des Stadtrates wurde zugesichert, dieses Programm in gemeinsamen Gesprächen der Jungärzte mit den Spitälern zu ändern. (Forts.) zi/ap

Verbessertes Trainingsprogramm für Jungärzte (2)

Utl.: Verbesserung der Situation der Jungärzte notwendig

=++++

7 Wien, 22.4. (RK-KOMMUNAL) Univ.-Prof. Dr. STACHER bezeichnete das Interesse und die rege Mitarbeit der jungen Ärzte im Rahmen des Ausbildungsprogrammes als überaus erfreulich und kündigte in diesem Zusammenhang an, daß er weiterhin alles unternehmen wird, um die Situation der jungen Ärzte zu verbessern. Der Gesundheitsstadtrat wies neuerlich darauf hin, wie dringend notwendig es wäre, daß zur Entspannung der Situation auch in den anderen Bundesländern - wie dies in Wien bereits seit längerer Zeit geschehen ist - zusätzliche Ausbildungsplätze geschaffen werden. (Schluß) zi/ih

Wien: 54.032 Wahlkarten ausgestellt (1)

=++++

8 Wien, 22.4. (RK-KOMMUNAL) In Wien wurden insgesamt 54.032 Wahlkarten ausgestellt. Das sind bedeutend weniger als bei den letzten Nationalratswahlen im Jahr 1979. Damals wurden 106.341 Wahlkarten ausgegeben.

Für die Nationalratswahl kann mit dieser Wahlkarte in allen Wahlkartenlokalen Österreichs gewählt werden. Die Beteiligung an den Wiener Gemeinderats- und Bezirksvertretungswahlen ist mit der Wahlkarte nur innerhalb Wiens möglich. Dabei ist zu beachten, daß für die drei Wahlen nur eine Wahlkarte ausgegeben wurde, daher ist eine getrennte Stimmabgabe nicht möglich.

Wahlkartenwähler haben weiter zu beachten, daß auch bei Benützung der Wahlkarte ein Personaldokument vorzuweisen ist. In Wien haben die Wahllokale von 7 bis 18 Uhr geöffnet. In den Bundesländern schließen viele Wahllokale bereits früher.

Wer mit seiner Wahlkarte in seinem zuständigen Wiener Sprengelwahllokal wählen will, muß zur Stimmabgabe die Wahlkarte mitbringen. (Forts.) en/gg

Wien: 54.032 Wahlkarten ausgestellt (2)

Utl.: Wahlkartenlokale an Einfallstraßen

=++++

9 Wien, 22.4. (RK-KOMMUNAL) Für Ausflügler und Zweitwohnungsbesitzer wurde an den Einfallstraßen zusätzlich besonders gekennzeichnete Wahlkartenlokale eingerichtet:

1. Abfahrt Südautobahn, ARBÖ-Prüfzentrum Süd, Triester Straße 149 (Autobus)
2. Abfahrt Südautobahn, Altmannsdorfer Ast (bestehendes Wahlkartenlokal) Schule Rothenburgstraße (Ecke Hetzendorfer Straße)
3. Abfahrt Westautobahn (Autobus, Tourist-Information, 14, Autobahn Station Auhof)
4. Einfahrt Nord (Autobus), Konsum-Markt, 21, Prager Straße 163 (Ecke Autokaderstraße)
5. Einfahrt Nord (Autobus), Bahnhof Stammersdorf, 21, Brünner Straße 239
6. Schule, 22, Eßlinger Hauptstraße 97 (bestehendes Wahllokal)
7. Zentralfriedhof bei 2. Tor, 11, Simmeringer Hauptstraße 238 (bestehendes Wahllokal)
8. 22, Süßenbrunn, Hauptplatz, Freiwillige Feuerwehr (bestehendes Wahllokal)

(Schluß) en/ko

Neue Wohnungen in der Leopoldstadt

=++++

10 #Wien, 22.4. (RK-KOMMUNAL) Auf dem ehemaligen Elektraplatz zwischen dem Handelskai und der Engerthstraße im 2. Bezirk wurde am Donnerstag eine städtische Wohnhausanlage mit 273 Wohnungen von Wohnbaustadtrat Johann HATZL eröffnet. #

Durch die ringförmig geschlossene Bebauung der Anlage entstand ein lärmgeschützter Hof. Alle Schlafräume der Wohnungen am Handelskai und an der Engerthstraße sind hofseitig angeordnet. Der Baumbestand wird durch Neupflanzungen noch vermehrt. Zusätzlichen Lärmschutz bieten Fenster mit Dreifachverglasung. Der Großteil der 273 Wohnungen sind sogenannte "C-Typen" mit drei Zimmern und Nebenräumen. Geschäftslokale, ein Kindergarten. Gemeinschaftsräume, eine Jugendpsychologische Beratungsstelle, eine Mutterberatungsstelle bilden eine reiche Infrastruktur. Parkplätze sind für 196 Autos, teils unterirdisch, teils in Palettengraben vorhanden.

Stadtrat Hatzl hob hervor, daß die Wohnhausanlage in einer Bauzeit von nur 25 Monaten fertiggestellt werden konnte. Innerhalb von fünf Jahren wurden 30.000 Wohnungen errichtet, über 10.000 davon durch die Stadt Wien selbst. Solange es noch immer schlecht ausgestattete Wohnungen in Wien gibt, wird der Wohnungsneubau weiterhin ein Schwerpunkt der Kommunalpolitik bleiben, sagte Hatzl. (Schluß) ba/jh

NNNN

Wieder "Lohnerhöhung" für "Gemeinde-Hunde"

=++++

11 #Wien, 22.4. (RK-LOKAL) Für vierbeinige Mitarbeiter im Dienst der Stadt Wien gibt es wieder eine Lohnerhöhung. Diesmal können sich die Jagdhunde, die vom Revierpersonal des Forstamts gehalten werden müssen, über die Zubesserung freuen: Ihre Fütterungspauschale, die sie nach dem Landesjagdgesetz erhalten, wird nun um hundert Schilling auf 350 monatlich erhöht. #

Insgesamt gibt es im Bereich der Wienerwaldforste 16 "stadteigene" Jagdhunde. In den Quellenschutzforsten versehen 27 Hunde ihren Dienst. Abgesehen von der gesetzlichen Verpflichtung zur Haltung dieser Hunde verdienen die Tiere ihre Futterkostenpauschale beim Auffinden angeschossenen Wildes und bringen so die Ernährungskosten bei weitem wieder herein. Die letzte "Lohnerhöhung" für die Jagdhunde gab es übrigens 1976.

Vor mehreren Monaten beschloß der zuständige Gemeinderatsausschuß Umwelt und Freizeit, der jetzt die Erhöhung des Pauschales für die Jagdhunde genehmigte, auch eine ähnliche Angebung der Pauschale für jene Hunde, die in den städtischen Bädern ihren Wachdienst "ausüben". (Schluß) hs/ko

NNNN

Neues Gerät zwingt Chlor aus dem Wasser (1)

=++++

12 #Wien, 22.4. (RK-KOMMUNAL) Ein neues Gerät, mit dem u. a. Per- und Trichloräthylen aus dem (Grund-) Wasser mit Hilfe eines technisch relativ wenig aufwendigen Verfahrens entfernt werden kann, wurde Freitag von dem für die Wiener Wasserversorgung zuständigen Konsumentenstadtrat Josef VELETA und dem Erfinder der Anlage Ing. Emil SCHREMS der Öffentlichkeit vorgestellt. Ing. Schrems ist Mitarbeiter der Wiener Wasserwerke. Sein Verfahren nützt die unterschiedlichen Siedepunkte beziehungsweise "Flüchtigkeiten" von Wasser und jener Chlorverbindungen, die in Teilen Österreichs zu Beeinträchtigungen des Grundwassers geführt haben. Die Erfolge, die mit dem Prototyp erzielt wurden, sind vielversprechend. In wenigen Wochen wird eine neue, noch leistungsfähigere Anlage zur Verfügung stehen. Das Verfahren wurde zum Patent angemeldet. Veleta würdigte besonders die Tatsache, daß die Erfindung von einem Beamten der Stadt Wien stammt. #

Stadtrat Veleta wies darauf hin, daß in Wien zwar unmittelbar kein Bedarf nach einem derartigen Gerät besteht, weil keine Gefährdung der Versorgung der Wiener Bevölkerung mit einwandfreiem Trinkwasser aus dem Wasserleitungsnetz zu befürchten ist. Aber die Zusammenarbeit der Wiener Wasserwerke mit anderen Fachleuten habe gezeigt, daß in Teilen Österreichs angesichts der Verunreinigung von Trinkwasserversorgungsanlagen sehr wohl ein Ankauf einer derartigen Anlage ins Auge gefaßt werde. Er erwarte dafür nicht nur in Österreich, sondern weltweit Interesse, sagte Veleta.

CHLORIERTE LÖSUNGSMITTEL, wie Trichloräthylen und Perchloräthylen, sind heute in Industrie und Gewerbe weit verbreitet: fast jeder zehnte Gewerbebetrieb ist potentieller Anwender dieser Stoffe. Entsprechend hoch ist auch der jährliche Verbrauch: er erreicht in Österreich zwei Kilogramm pro Kopf der Bevölkerung, in der Bundesrepublik Deutschland sogar mehr als drei Kilogramm. Durch Gebrechen, vielfach aber auch durch Sorglosigkeit der Anwender, gelangen diese Verbindungen immer wieder in das Grundwasser und beeinträchtigen es in einem sich rasch vergrößernden Gebiet auf lange Zeit. Das bedeutet, daß Brunnen und ganze Wasserversorgungsanlagen jedenfalls über einen größeren Zeitraum außer Betrieb genommen werden müßten. (Forts.) and/gg

Neues Gerät zwingt Chlor aus dem Wasser (2)

=++++

13 Wien, 22.4. (RK-KOMMUNAL) DAS NEUE GERÄT, das von Ing. Emil Schrems entwickelt wurde, geht in seiner Konzeption von folgender Überlegung aus: Wasser kann auch bei Zimmertemperatur und darunter zum Sieden gebracht werden, wenn der Druck abgesenkt und damit früher als unter "normalen" Bedingungen das Wasser in Dampf überzugehen beginnt. Ing. Schrems machte sich nun die Tatsache zunutze, daß viele im Wasser enthaltene Schadstoffe einen höheren Dampfdruck als Wasser besitzen (dies steht im Zusammenhang mit der chemischen Zusammensetzung der Stoffe). Sie beginnen daher entsprechend früher als Wasser zu sieden und werden gasförmig bzw. "klammern" sich an den Wasserdampf. Damit werden die im Wasser gelösten Schadstoffe herausgelöst, werden im Wasserdampf nach oben getrieben und können auf diese Weise relativ leicht abgesaugt werden.

Zu einer Beeinträchtigung des Wassers durch diesen Vorgang kommt es nicht, weil ja seine Temperatur nicht erhöht wird. Der Wasserdampf, der die Schadstoffe trägt, macht nur einen geringen Teil des verbleibenden, gereinigten Wassers aus, nämlich etwa 1/100.000. Dieser "Abfall" fällt daher nicht ins Gewicht. Deutliche Vorteile weist Ing. Schrems' Verfahren aber auch gegenüber den bisherigen Anlagen auf, bei denen das gesamte Wasser über Aktivkohle geleitet wird. Diese Konfiguration ist etwa zehnmal so teuer, weil sie mit hohen Anlagen-, Wartungs- und Betriebskosten verbunden ist. Dazu kommt die Gefahr einer "Verkeimung", also eine Ansiedlung von Keimen in der Aktivkohle, die sich von dort wieder in das Wasser ergießen könnten.

Beim Gerät von Ing. Schrems wird lediglich der abgesaugte Wasserdampf mit den darin enthaltenen Stoffen über Aktivkohle geleitet, das zu reinigende oder bereits gereinigte Wasser kommt mit der Aktivkohle überhaupt nicht in Verbindung. (Forts.) and/ko

NNNN

Neues Gerät zwingt Chlor aus dem Wasser (3)

=++++

14 Wien, 22.4. (RK-KOMMUNAL) Bei seinem Verfahren wird das verunreinigte Wasser über eine Zerstäuberdüse in einen Vakuumbehälter eingeblasen. Es wird dort - durch die Druckabsenkung von etwa 1.000 Millibar (also dem Druck der uns umgebenden Luft) auf etwa 10 bis 20 Millibar bei normaler Trinkwassertemperatur (also 10 Grad C) zum Sieden gebracht. Dabei wird das gereinigte Wasser von Umlenkblechen zurückgehalten, während Schadstoffe und Wasserdampf über die Vakuumpumpe aus dem Behälter abgesaugt und der Aktivkohle zugeleitet werden. Das gereinigte Wasser kann laufend abgeleitet werden.

Ing. Schrems ist es gelungen, in Probeläufen das Gerätes Wasser aus drei Städten bzw. Gemeinden auf diese Weise zu achtzig Prozent zu reinigen.

Das bedeutet, daß die vorgeschriebenen Grenzwerte mit dieser bzw. einer größeren Anlage jedenfalls erreicht bzw. unterschritten werden und damit bisher nicht verwendbares Grundwasser unbesorgt auch ohne Abkochen wieder genossen werden könnte. Die erste nach dem Prototyp in Bau befindliche Anlage ist für 2 Liter pro Sekunde bzw. 170 Kubikmeter pro Tag konzipiert und reicht für die Wasserversorgung von bis zu 800 Einwohnern. Von größeren Anlagen als dem Prototyp erwartet sich Schrems auch eine Erhöhung der Leistungsfähigkeit auf bis zu 90 Prozent.

DIE FUNKTIONS- UND LEISTUNGSFAHIGKEIT DER ANLAGE wurde in der hygienisch-bakteriologischen Untersuchungsanstalt der Stadt Wien eingehend geprüft. Die Analyse erfolgte dort mit Hilfe eines sogenannten "Gas-Chromatographen" Dabei wird die Wasserprobe mit einem Extraktionsmittel behandelt. Die chlorierten Lösungsmittel, die sich im Extraktionsmittel angereichert haben, werden im Gas-Chromatographen verdampft. Mit Hilfe von Stickstoff (als Inertgas) wird dieses Gemisch im Apparat durch eine sogenannte "Trennsäule" gespült, in der die verschiedenen Komponenten entsprechend ihrer Zusammensetzung voneinander separiert werden. Am Ende der Trennsäule werden die aufgetrennten chlorierten Lösungsmittel, die in der Probe enthalten waren, mithilfe eines hochempfindlichen Detektors ("Elektroneneinfang-Detektor") festgestellt bzw. nachgewiesen. (Forts.) and/jh

Neues Gerät zwingt Chlor aus dem Wasser (4)

=++++

15 Wien, 22.4. (RK-KOMMUNAL) Die Wirksamkeit der Anlage des Ing. Schrems wurde durch Überprüfung von Proben getestet, die vor und nach Passieren der Aufbereitungsanlage gezogen wurden. Daraus wurde die Reinigungsleistung - 80 Prozent - errechnet.

Das Verfahren, das richtungsweisend auf diesem Gebiet ist, wurde am 11. März 1983 zum Patent angemeldet und soll im Wege der Innovationsförderungsgesellschaft der Stadt Wien verwertet werden.

Zwtl.: Der Erfinder

Ing. Emil Schrems, Jahrgang 1925, ist Absolvent der staatlichen Ingenieurschule, Fachrichtung Maschinenbau. Seit 1946 ist er Mitarbeiter der Wiener Wasserwerke, arbeitete im städtischen Rohrnetz und war von 1956 bis 1967 Betriebsleiter im Quellgebiet der II. Wiener Hochquellenleitung in Wildalpen (Steiermark). Seit 16 Jahren arbeitet er in der Abteilung Wasserverteilung, Referate Elektrotechnik, Maschinenbau, Brunnen und Desinfektionsanlagen. Mit Spezialproblemen der Hydraulik, insbesondere der Strömungstechnik, beschäftigt sich Ing. Schrems bereits seit längerer Zeit und war bei der Entwicklung von Wasserstrahlpumpen, Hebeleitungen, Pumpen und der Druckstoßbekämpfung im Rohrnetz tätig. Die Kenntnisse der Vakuumtechnik, die er sich dabei aneignete, konnte er für die Entwicklung seines Wasserreinigungsgerätes nützen. (Schluß) and/gg

NNNN